

Singener Wochenblatt vom 24.12.2013

Ein Himmel voller Weihnachtssterne

Stadtmusik Stockach öffnet viele glänzende Päckchen

Stockach (wh). Vier Tage vor Heiligabend ließ die Stadtmusik Stockach die Sterne der heiligen Nacht über der Jahnhalle erstrahlen und zündete die Kerzen zur frohen Bescherung am Christbaum an. Sieben große, bunt verpackte Geschenke in den unterschiedlichsten musikalischen Formen und Inhalten warteten auf ihre Enthüllung. Nadine Heinzle löste die glitzernden Geschenkbänder und stellte Werk und Komponist angenehm und treffend kurz vor.

Sorgsam und voller Gefühl hatte Stadtmusikdirektor Helmut Hubov das Programm des Weihnachtskonzertes zusammengestellt in dem Wissen, dass Gegensätze reizvoll, ja spannend sind und die Menschen bewegen. Was aber wäre ein zutiefst engagierter Künstlerdirigent ohne eine begeisternd agierende Mannschaft, die seine Kunst umsetzt und ausführt? Dieses imposante, konzertante Ensemble aus rund 70 Hobbymusikern, nein, aus Frauen und Männern, die in ihrer Freizeit mit Seele, Herz und Geist Musik machen, nein, dieses professionelle Orchester hatte den stürmischen Schlussapplaus als Weihnachtsgeschenk redlich verdient.

Als Ensemble, in den hervorragenden Solopartien und in den einzelnen Registern begeisterte die Stadtmusik aufs Neue. Musik muss Bilder zaubern, damit der Mensch sie sehen und fühlen kann. Mit jedem Päckchen, das Helmut Hubov mit seinen Musikern kunstvoll auspackte, entstanden neue Bilder. Mit Bachs über 300 alter Fuge in G-Moll für die Orgel als Soloinstrument begann die Zeitreise und endete mit »Die Winterrose« von Kurt Gäble, dem 1953 geborenen zeitgenössischen Komponisten für Blasmusik. Lag mit Bachs Orgelwerk der Schwerpunkt der musikalischen Ausbildung bei Klarinetten und Flöten, begann die Ouvertüre zu Verdis »Nabucco« mit dem schweren Blech aus Posaunen und Tuben und dem weltbekannten Gefangenenchor.

Richard Wager erweckte 1848 Lohengrin zum Leben, und die Stadtmusik Stockach begleitete den Brautzug Lohengrins mit Elsa mit Klarinetten und Oboen zum Münster, und die gewaltige Kraft des Orchesters errichtete die Kathedrale vor dem inneren Auge. Die fantastische Musik aus Puccinins Meisterwerke »La Boheme« (1896 uraufgeführt) mit seiner Weihnachtsszene und dem Walzertakt lässt Erinnerungen an Johannes Heesters aufkommen.

Damit leitete Hubov in das derzeit herrschende Weihnachtsthema und in die Moderne über. Die »Russische Weihnachtsmusik« von Alfred Reed nahm das Publikum mit auf die brausende Schlittenfahrt über die tief verschneiten weiten Ebenen Russlands mit einem wunderschönen Oboensolo. Was der ferne Osten mit Weihnachten anfangen kann, demonstrierte der Japaner Satoshi Yagisawa. Nach den typisch asiatischen Trommel- und Paukenelementen findet er über das dröhnende »Jingle Bells« zur bedächtigen, ruhigen und besinnlichen »Stille Nacht, heilige Nacht«.

Mit »Die Winterrose«, dem Sinnbild unserer grünenden Hoffnung in Eis und Schnee von Kurt Gäble, fand das Konzert seinen Abschluss mit dem bekanntesten deutschen Weihnachtslied. Und Werner Gaiser lenkte mit wohliger Erzählerstimme zwischen den einzelnen Liedern den Blick auf das Wesen unserer Weihnacht, auf das in der Krippe liegende Kind, das sich an den kleinen Dingen erfreute. Wie fasste doch Bürgermeister Rainer Stolz die Stimmung in der Halle zusammen? »Es ist schon klasse, dass wir sie haben - Sie, Herr Hubov, und das gewaltige, kraftvolle Orchester.«

Simone Weiß

SÜDKURIER vom 23.12.2013

Die Stadtmusik bringt die Weihnachtsbotschaft ins Konzert

Stockach - 600 Zuhörer in der vollbesetzten Jahnhalle bejubeln das Stockacher Blasorchester.

Anspruchsvolle Werke der sinfonischen Blasmusik standen auf dem Programm. Werner Gaiser las Texte zur christlichen Botschaft.

Die Stadtmusik hatte in diesem Jahr für ihr Weihnachtskonzert einen Ohrensessel dabei. Darin Platz nahm Werner Gaiser, der die Texte zu Kurt Gäbles Weihnachtslieder-Zusammenstellung „Die Winterrose“ vortrug. Bild: Rieger

Geheimnisvoll ist der von Glockenschlägen unterlegte Klarinetten-Unisono-Sound. Er bildet den Anfang der mit sinfonischer Grandezza interpretierten „Russischen Weihnachtsmusik“ von Alfred Reed. Auf ihr Weihnachtskonzert in der adventlich geschmückten Jahnhalle unter der präzisen Stabführung von Stadtmusikdirektor Helmut Hubov haben sich die etwa 70 Stadtmusiker bestens vorbereitet. „Meine Mutter, die Posaune spielt, hat jeden Tag ganz viel geübt. Besonders die Fuge von Bach“, verrät die neunjährige Mara Sophie Ruh, die selbst im begeisterten Publikum saß. „Ich wünsche mir in diesem Jahr ein Weihnachtsfest wie's früher war“, rezitiert aus den Reihen der Querflötistinnen Nadine Heinzle, die das Programm moderierte. Zu späterer Stunde wird für ihren Vater Werner Gaiser ein Ohrensessel auf die Bühne gehievt: Eingebettet in ein zu Herzen gehend schön intoniertes Potpourri von Weihnachtsliedern liest er aus Kurt Gäbles „Winterrose“ Reflektionen über den eigentlichen Sinn der Weihnacht.

Leichtfüßig, transparent und swingend war zu Beginn der Einstieg ins wunderschön farbig wie dynamisch gemalte Stimmungsbild von Johann Sebastian Bachs Orgel-Fuge in g-Moll. Der gelungenen Bearbeitung für sinfonisches Orchester folgte die in festlichem Glanz erstrahlende Ouvertüre zur Verdi-Oper „Nabucco“, die im Jahr 568 vor Christi Geburt in Jerusalem und Babylon spielt.

Wagners heldenhaft-martialischer „Lohengrin“ beleuchtet Antwerpen in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Mit sinfonischer Bravour bewegt sich hier der Brautzug mit dem von Elsa verherrlichten Ritter zur Kathedrale. Der musikalische Zauber spiegelt sich in den Gesichtszügen der Zuhörer.

Einzelstimmungen von betörendem melodischem Zauber präsentiert der Auszug aus Puccinis „La Bohème“, der in die Pariser Zeit um 1830 versetzt. Visioniert wird das quirlige Getümmel beim Weihnachtsmarkt, das irgendwann in eine heitere, fast jagdlich anmutende Szenerie übergeht.

Beckenschläge, flirrende Holzbläser und der weiche Sound von goldenem Blech führen bei gekonnter, schwieriger Rhythmik in die farbfunkelnd furiose Weihnachtsfantasie

von Satoshi Yagisawa. „Stille Nacht“ schwebt wie ein Wiegenlied durch die Atmosphäre. Das Publikum klatscht und jöhlt.

„Tochter Zion“ bildet den Auftakt zum Weihnachtslieder-Konvolut zur Lesung aus der „Winterrose“. Wie in einem guten Film sieht man da vor seinem geistigen Auge die von der Stadtmusik instrumental wunderschön besungene Maria durch den Dornwald schreiten. „Weihnachten ist ein Geschenk Gottes“ liest Gaiser und klappt sein Buch zu. „Ich steh an deiner Krippe hier“ und „Himmlische Heere jauchzen dir Ehre“ intoniert die Stadtmusik vor enthusiastischem Beifall und klangvollen Zugaben.

Gabi Rieger

Singener Wochenblatt vom 30.04.2013

Wenn Grenzen fallen

Deutschlandpremiere mit der Stadtmusik

Stockach (swb). Sie sind Grenzgänger, die Grenzen gekonnt überschreiten. Die Stadtmusik Stockach und ihr Leiter Helmut Hubov haben in deutscher Erstaufführung das »Concerto for Group and Orchestra« von Jon Lord in der Jahnhalle zu Gehör gebracht und damit einmal mehr Genre-Grenzen überschritten. Die eigens für dieses musikalische Projekt zusammengestellte Rockband mit Matthias Fröhlich an der E-Gitarre, Albert »Arpi« Ketterl am E-Bass, Herman Gruber mit Gesang und Orgel sowie Frank Denzinger an den Drums gab dem Klassiker eine eigene, eine gelungene, eine äußerst hörenswerte Note. Jon Lord von »Deep Purple« hatte 1969 mit seinem Werk die »Grenzen zwischen Klassik und Rockmusik« gesprengt, wie es im Ankündigungstext heißt, und war mit seiner Komposition seiner Zeit weit voraus gewesen. Eine Grenze, die die Stadtmusik Stockach nicht akzeptieren wollte. So sorgte sie unter dem Titel »Symphonic meets Rock« mit ihren Darbietungen für Gänsehaut, Prickeln und wohlige Schauer im Publikum. Ergänzt wurde Jon Lords Werk durch ein Medley mit Stücken von Genesis und Queen sowie Klassikern von Deep Purple, den Rolling Stones oder BAP.

So verschmolzen die Grenzen von Klassik und Rock unter der bewährten Stabführung von Helmut Hubov zu einem harmonischen Ganzen.

»Halten Sie sich nicht zurück, wenn der Fuß zu wippen beginnt und der Kopf anfängt zu nicken«, forderte Moderatorin Nadine Heinzle die Zuhörer auf. Und die ließen sich nicht zweimal bitten. Der Sound fuhr ihnen ins Gebein – sie klatschten rhythmisch, wippten mit den Füßen mit, nickten mit den Köpfen und wurden eins mit der Musik. Und auch der Meister selbst setzte sich über Grenzen hinweg: Bei »Smoke on the Water« setzte sich Helmut Hubov lässig auf die Bühne und genoss die Zugabe aus vollen Zügen.

Zum Ausklang spielte die Stadtmusik gemeinsam mit der Rockband John Miles »Music« - die Hymne und Referenz an die Musik als erster, letzter und einziger Liebe. Eine Liebe, die nicht nur John Miles empfindet. Eine Liebe, die von der Stadtmusik und der Rockband geteilt wird. Das bewies sie an diesem Abend, der alle Grenzen sprengte.

SÜDKURIER vom 29.10.2013

Musikalisches Feuerwerk ließ Stimmung explodieren

Stockach - Bei einem Konzert mit dem Blasorchester Stockach und einer Rockband wurde eine Komposition von Deep Purple aufgeführt.

Gespannt warteten die Gäste auf dieses Konzert der Stadtmusik – und dafür hatten sie allen Grund. Die Frage, wie sich wohl eine Rockband in ein sinfonisches Blasorchester integrieren könne, weckte die Neugierde bereits vor dem Beginn.

Schirmherr und Landtagsabgeordneter Wolfgang Reuther eröffnete den großartigen Konzertabend und begrüßte Bürgermeister Rainer Stolz und die Ehrenmitglieder. Erwartungsvoll richteten die rund 800 Gäste und Musiker ihren Blick auf Stadtmusikdirektor Helmut Hubov. Kein Hüsteln und Räuspern unterbrach die aufmerksame Stille, als dieser seinen Taktstock erhob und darauf in sanften Klängen das Konzert für sinfonisches Blasorchester und Rockband des Deep-Purple-Organisten Jon Lord begann.

Graziös hüpfen die Klänge durch die Register. Immer schneller werdend, zeigten die einzelnen Musikblöcke in einer unglaublichen Präzision, mit welcher Kunst sie ihre Instrumente beherrschen. Bravourös meisterhaft ergänzten die dazwischenliegenden Soli das wechselnde Musikgeschehen und bildeten mit dem Orchester einen ineinander verschmelzenden Übergang zur Rockband.

Auch wenn im zweiten Satz noch das Orchester dominierte, tauchte die Rockband immer mehr in das Orchester ein. In einem großen sinfonischen Konzert verbanden sich im dritten Satz Orchester und Rockband, verschmolzen ineinander und lösten sich, um den Solisten der Rockband Raum zur Entfaltung zu geben. Die Soli in der Rockband spielten Hermann Gruber (Gesang und Keyboard), Franz Denzinger (Schlagzeug), Matthias Fröhlich (E-Gitarre) und Albert Ketterl (E-Bass).

Während im ersten Konzertteil bekannte Rock-Klassiker von Deep Purple, Ashton und Lord, Whitesnake, Ian Paice, Artwoods und Flower Pot Men die Jahnhalle erfüllten, war der zweite Teil („Symphonic Rock“) der Band Queen und Genesis gewidmet. In „Chaos Theory“ von James Bonney paarte sich das Blasorchester mit E-Gitarrist Matthias Fröhlich, der sich in seiner Soloimprovisation frei entfalten konnte.

Ob Jung oder Alt: Die Rockklassiker wie „Smoke on the Water“ von Deep Purple, „Knock on Wood“ von Eddie Floyd, „Eye of the Tiger“ (Survivor) und „Satisfaction“ von den legendären Rolling Stones kennt jeder. Ruhiges Stillsitzen war nun nicht mehr möglich. Die Stimmung war aufgeheizt, und es war kaum zu glauben, dass man in einem Konzert eines Sinfonischen Blasorchesters saß. Mit stehendem, frenetischem Applaus wurden zwei Zugaben eingefordert.

Nach dem Konzert blickte man ausschließlich in glückliche Gesichter. Nadine Schubert aus Ludwigshafen meinte: „Ein sehr abwechslungsreiches Konzert, das auch uns junge Menschen anspricht. Auf jeden Fall sollte das Orchester und die Rockband mit diesem Konzert auf Tournee gehen.“ Einer anderen Generation gehört die 84-jährige Elvira Bregenzer aus Burgtal an. Auch ihr gefiel das Konzert: „Es hat mir sehr gut gefallen, auch wenn ich mich zunächst aufrufen musste, um ins Konzert zu gehen.“ Gabriel Lehmann, Dirigent des Musikvereins aus Mühlhausen, besuchte mit einer Reihe seiner Musikanten das Konzert und äußerte sich: „ Das war eine spannende Kombination, das Stadtorchester Stockach hat eindeutig gezeigt, was es drauf hat.“

Sichtlich Freude gemacht hat dieses Konzert auch den Musikern. Zehn Proben waren notwendig, um dieses großartige Konzert mit den außergewöhnlichen Klangwelten einzustudieren. Zwei Proben wurden gemeinsam mit der Rockband durchgeführt. Ausruhen für das Stadtorchester gibt es nicht – die Proben für das Weihnachtskonzert beginnen.

Ursula Maier-Lehn

SÜDKURIER vom 02.05.2013

Vier Mal hervorragend für Stockach

Stockach - Orchester der Musikschule und die Stadtmusik präsentieren sich in Bestform bei einem Wertungsspiel des Blasmusikverbandes

Stockacher Musiker unter ihrem Leiter und Dirigenten Musikdirektor Helmut Hubov haben sich exzellent beim Wertungsspiel des Hegau-Bodensee-Blasmusikverbandes in Bohlingen präsentiert, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Beim Wertungsspiel wurde jeweils ein Pflicht- und Selbstwahlstück vorgetragen. Vorsitzender der Wertungskommission war Bundesmusikdirektor (BDB) Siegfried Rappenecker.

Die Ergebnisse der drei Orchester der Musikschule im Einzelnen: Gruppenspiel in der Kategorie 1 mit 91,17 Punkten, das Schulorchester in der Kategorie 2 mit 94,17 Punkten und das Jugendblasorchester in der Kategorie 3 mit 92,17 Punkten. Die Stadtmusik Stockach, alleiniger Teilnehmer in der Kategorie 6 (Höchstklasse), konnte beachtliche 96 Punkte erzielen. Damit erreichten alle Stockacher Orchester das Prädikat „hervorragend“.

Bereits über viele Jahre hinweg wird an der Musikschule Stockach intensive Jugendarbeit geleistet. Sehr früh werden die Schüler an das Musizieren im Orchester herangeführt. Zahlreiche Eltern, Freunde, Bekannte und darunter Bürgermeister Rainer Stolz fieberten bei den Vorträgen mit den vier Orchester mit.

Die Siegerehrung wurde umrahmt durch das Verbandsjugendorchester, ebenfalls unter Leitung von Musikdirektor Helmut Hubov.

Singener Wochenblatt vom 30.04.2013

Blasmusikverband Hegau-Bodensee: Blasmusik auf hohem Niveau

Singen - Zwanzig Vereine des Blasmusikverbandes Hegau-Bodensee und ein Gastorchester stellten sich der Jury in der Bohlinger Aachtalhalle.

In der Blasmusik ist es wie im richtigen Leben: Manchmal möchte man wissen, wo man steht. 20 der 86 Mitgliedsvereine des Blasmusikverbands Hegau-Bodensee und ein Gastorchester stellten sich mit ihrem Können einer fachkundigen Jury. „Es war eine grandiose Veranstaltung“, resümierte Verbandspräsident Ulrich Kieczka.

Die Wertungsspiele finden alle fünf Jahre, normalerweise im Rahmen eines Verbandsmusikfestes, statt. Doch dieses Mal war es Kieczka nicht gelungen, einen Ausrichter für das Fest zu finden. „Viele Vereine scheuen den finanziellen und organisatorischen Aufwand“, erklärte er. Auf die Wertungsspiele wollte der Präsident, ausgerechnet im Jahr des 120-jährigen Bestehens des Blasmusikverbands, allerdings nicht verzichten. Umso mehr freute er sich über die Bereitschaft des Musikvereins Bohlingen, die Veranstaltung durchzuführen.

In der Halle herrschte höchste Konzentration. Jugendorchester gehörten genauso zu den Teilnehmern wie Vereine mit langjähriger Erfahrung. Aufgeteilt in „Konzertant“ und „Unterhaltungsmusik“ wurde in den Klassen eins bis sechs Blasmusik auf hohem Niveau geboten.

Aufmerksam verfolgte die Jury die Darbietungen. Juroren des BDB Staufen (Bund Deutscher Blasmusikverbände) waren Bundesmusikdirektor Siegfried Rappenecker (Elzach), Johannes Brenke (Bad Säckingen), Oliver Grote (Karlsruhe), Rüdiger Müller (Kappel-Grafenhausen) und Astrid Heider (Trossingen).

Bei der Beurteilung ging es, unter anderem, um Grundstimmung und Intonation, Ton- und Klangqualität, Phrasierung und Artikulation, technische Ausführung, Rhythmik und Zusammenspiel, Dynamik, Tempo, Interpretation und Stilempfinden sowie um den künstlerischen Gesamteindruck.

Den größten Erfolg mit 96 von 100 Punkten erzielte die Stadtmusik Stockach unter der Leitung von Helmut Hubov. Das Orchester beeindruckte bei den Wertungsspielen mit seiner musikalischen Leistung in Klasse sechs und damit in der höchsten Stufe.



Karin Zöller

SÜDKURIER vom 23.04.2013

Musikalische Reise durch die Welt mit der Stadtmusik Stockach

Das Frühlingskonzert in der Stockacher Jahnhalle wartet mit vielseitigem Programm auf. Die stilistische Breite reicht vom Tango bis zum Irish Folk

Stockach - Draußen hatte der langersehnte Frühling eine Pause eingelegt, doch in der Jahnhalle in Stockach bekam das Publikum beim Frühlingskonzert der Stadtmusik Stockach unter der Leitung von Musikdirektor Helmut Hubov ein Feuerwerk an Melodien geboten, welches die rund 250 Konzertbesucher und -besucherinnen das kalte Wetter vergessen ließ.

Die Musiker nahmen ihre Gäste mit auf eine Reise „zwischen Fantasie und Wirklichkeit“. Sie präsentierten im ersten Teil des Programms ihr Pflicht- und Selbstwahlstück für das Wertungsspiel des Blasmusikverbandes Hegau-Bodensee am 28. April in Bohlingen. Dort wird sich die Stadtmusik Stockach in der Höchstklasse der musikalischen Jury stellen.

Nadine Heinzle, die charmant und sehr informativ durch den Abend führte, erklärte, dass mit der feierlichen und besinnlichen „Ceremonial Hymn“ Frühlingsgefühle vermittelt werden sollten. Nach ruhigem Beginn steigerte sich die Musik zu euphorischem Jubel, zwischendurch erklangen zart die Röhrenglocken.

Mit dem zweiten Stück stieg die Spannung, denn an diesem Abend galt das Publikum als Jury, welcher das Pflichtstück „Fantasia per la Vita e la Morte“ von Bert Appermont vorgetragen wurde. Leben und Tod stehen im Mittelpunkt des Stückes, das neue Klangfarben zeigt und bei dessen Komposition das Experimentieren nicht gescheut wurde. Das Stück löste ein mitreißendes Wechselbad der Gefühle aus. Dem leisen Ausklang folgte lang anhaltender Applaus.

Eine Fanfare eröffnete eindrucksvoll das 2002 von Kevin Matthew Puts komponierte Stück „Millenium Canons“. Dessen Thema wurde anschließend von fast allen Instrumenten aufgegriffen und in Kanonform präsentiert. Dieses Selbstwahlstück bezeichnete Nadine Heinzle als große Herausforderung für alle Musiker. Mit sehr harmonischen Klängen, trillernden Klarinetten, getragenen Tönen und später ansteigender Lautstärke wurde das Werk energiegeladen und feurig dargeboten und vom Publikum mit begeistertem Applaus aufgenommen.

Das Hauptthema der Abspannmusik aus dem Film „Cast away“ (Verschollen) entführte die Zuhörer in ferne Welten. Die Musik vermittelte ein Gefühl der Ruhe und Einsamkeit, dem Publikum präsentierte sich das Bild einer einsamen Insel in den unendlichen Weiten des Ozeans.

Mit „Lough Erin Shore“, einem der größten Hits der irischen Folk-Band The Corrs, ging die musikalische Reise weiter. Die Mischung Irish Folk und Pop-Rock mit keltischen Einflüssen kam beim Publikum so gut an, dass das Stück später wiederholt wurde.

Die Vielseitigkeit der Stadtmusik Stockach zeigte sich auch beim „Libertango“. Dieser argentinische Tango war zugleich geheimnisvoll, gefühlvoll und sinnlich. Auch das folgende Stück „Conga del Fuego – Nuevo“ wurde typisch lateinamerikanisch mit viel Temperament präsentiert. Es sprühte geradezu vor Lebensfreude und die sprang mit auf die Zuhörer über, die mit „Bravo-Rufen“ reagierten.

Auf das letzte Stück „Tiptoe-Tune“ hatten sich besonders die jungen Musiker am Schlagwerk gefreut, wie sie in der Pause erzählten. Warum, wurde gleich zu Beginn klar: Bei den feurigen Salsa-Rhythmen konnten sie alles geben, es ging laut her und voller Elan, Begeisterungstürme der Zuhörer folgten.

Am Ende zeigte sich auch Dirigent Helmut Hubov sehr zufrieden mit dem Konzert, das nach einer nur kurzen Probenzeit aufgeführt werden konnte. Er habe tolle Musiker – die jüngsten erst 15 Jahre alt – mit denen er auch innerhalb von zwei Monaten solche Leistungen erarbeiten könne.

CLAUDIA LADWIG